№ 188. Sonntag, den 14. August 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Auch ein „Zeichen der Zeit“.

Die „Post“ ist in der Lage mitzutheilen, daß bei der am 1. August erfolgten Rektorwahl der Berliner Universität der von der medizinischen Fakultät aufgestellte Kandidat, Prof. Virchow, in drei Gängen durchgefallen ist. Sie fügt dieser Notiz die weitere Mittheilung bei, daß ein Unterarzt bei dem Herrn Kultusminister eine Beschwerde über die ihm von Professor Virchow zu Theil gewordene Behandlung eingereicht hat. Damit hat die „Post“ zugleich ihrer ersten Mittheilung den Charakter der Gehässigkeit gegeben, was bei ihr gegenüber einem Mitglied der freisinnigen Partei nicht verwunderlich ist. Da anzunehmen ist, daß die „Post“ derartige Nachrichten nicht ohne gehörige Information lanciren wird, so dürfte die Ablehnung des Prof. Virchow als Rektor der Universität seitens des Plenums der ordentlichen Professoren Thatsache sein. Auch dies ist nicht verwunderlich, aber — um mit dem Organ des Herrn Reichskanzlers zu reden — ein sehr charakteristisches „Zeichen der Zeit“. Es ist althergebrachter Brauch, daß die Fakultäten bei der Aufstellung des Rektoratskandidaten abwechseln. Auf den Juristen Dernburg folgte der Theologe Kleinert; diesen löste der Philologe Vahlen im Rektorat ab, und nun war die medizinische Fakultät an der Reihe, den Rektor aus der Zahl ihrer Ordinarien zu stellen. Sie proponirte Herrn Virchow und muß diesen Vorschlag nun damit büßen, daß sie diesmal bei der Wahl des Rektors ausgefallen ist, der wiederum der philosophischen Fakultät entnommen worden ist. Hierzu schreibt die „L. K.“: Ob solche Fälle sich schon ereignet haben, wissen wir im Augenblick nicht, erinnern uns aber nicht, je davon gehört zu haben. Die Universität ist ein wissenschaftliches Institut. Wer der Wissenschaft zur Zierde gereicht, auf seinem Spezialgebiet durch selbstständige epochemachende Forschungen berühmt geworden ist, wird des Rektorats am würdigsten erscheinen. Alle andern Rücksichten, jedes Bedenken, das auf einem andern Gebiete liegt, sollte bei Männern der Wissenschaft nicht in Frage kommen. Man kann nicht annehmen, daß an der hiesigen Universität auch nur ein Professor lehrt, der die hohe Bedeutung Virchow's in mannigfachen wissenschaftlichen Disziplinen leugnete. Man braucht dazu kein Gelehrter zu sein, um zu wissen, daß Virchow's Forschungen der Pathologie neue Bahnen erschlossen, Ethnologie und Archäologie unglaublich bereichert haben. Man beneidet uns in der ganzen Welt um diesen hochbedeutenden Mann, der auch überall besser als in seinem Vaterlande gewürdigt wird; aber seine Genossen im Universitätslehramt halten ihn nicht für würdig, die echte Würde der Hochschule zu bekleiden. Professor Virchow wird sich darüber nicht sonderlich betrüben, in seiner Einfachheit und Bescheidenheit hat er Ehren nie gesucht. Aber die Sache ist von zu hoher allgemeiner Bedeutung, als daß sie übergegangen werden dürfte. Die Ablehnung Virchow's kann nur einen Grund haben: seine politische Gesinnung. Das ist nicht zu bestreiten. Es ist in den letzten Tagen viel von betrübenden Vorfällen auf deutschen Hochschulen die Rede gewesen; die Ablehnung eines Gelehrten von Weltruf als Rektor seitens seiner Kollegen ist das traurigste. Die Wahl des Rektors muß vom König bestätigt werden. Haben die gelehrten Herren von der Berliner Universität etwa gefürchtet, daß die Bestätigung Herrn Virchow versagt werden könnte? Wir haben die unerschütterliche Ueberzeugung, daß Herr v. Goßler die Bestätigung Virchow's dem Könige empfohlen hätte. Herr v. Goßler ist unser Gegner auf politischem und auf kirchlichem Gebiete; das kann uns nicht abhalten anzuerkennen, daß er nichts von jener Engherzigkeit besitzt, die erforderlich ist, um einem verdienten Manne nicht gerecht zu werden; nur weil er auf anderem politischen Boden steht. Und wie kleinlich denken die Berliner Professoren von unserm König, wenn sie aus Rücksicht auf ihn Herrn Virchow refüsirten! Sie hätten nur daran zu denken brauchen, welche Verdienste Virchow sich während der Krankheit des Kronprinzen durch die richtige Diagnose des Leidens erworben hat, um ihre Bedenken zu beseitigen. Vielleicht ist es auch nur der landläufige Haß gegen den freisinnigen Mann gewesen, der sich in der Ablehnung ausdrückte. Es ist immer dasselbe: Herr Ritschl, der ein Loblied auf die konservativ-aristokratische Weltanschauung singt, die Berliner Professoren, die den Vertreter der freisinnigen Weltanschauung verwerfen! Will man sich bei dieser Beschaffenheit der akademischen Lehrer wundern, wenn eine Generation an unseren Hochschulen aufwächst, die sich des Ballastes idealer Anschauungen schnell entäußert hat und im niedrigsten Streberthum sich Genüge thut? Daß diese Studentenschaft Virchow nicht grün ist, ist nicht zu verwundern. Dazu kommt, daß Virchow seinen Lehrberuf und sein Amt als Examinator mit dem vollen Bewußtsein der ihm obliegenden Verpflichtungen und mit Strenge übt. Das ist den Herren Korpsburschen fatal, die in denjenigen Professoren das Ideal eines akademischen Lehrers sehen, die ihre Hörer mit überschwänglicher Höflichkeit behandeln, ohne sich um ihr Fortkommen sonstwie zu kümmern. Virchow giebt keinem Kandidaten eine genügende Note beim Examen, der nicht unzweifelhaft dargethan hat, daß er erfolgreich den ärztlichen Beruf ausüben kann. Er hat auch schon manchem unwissenden Kandidaten mit dürren Worten gesagt, daß er es für eine Gewissenlosigkeit halte, mit so defektem Wissen in die Praxis zu gehen. Bei dem Unterarzt, der sich nach der „Post“ über Virchow beschwert, mag es ähnlich gewesen sein. Virchow wird den Haß unwissender Studenten mit demselben Gleichmuth über sich ergehen lassen, mit dem er gewiß die Ablehnung seitens seiner gesinnungstüchtigen Amtsgenossen erträgt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. August.

Der Kaiser traf gestern Vormittag $9^3/_4$ Uhr im besten Wohlsein auf der Station Drewitz ein. Zum Empfange waren anwesend: der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, Prinz Leopold, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, die Flügeladjutanten des Kaisers, der Landrath Stubenrauch, die Ortsvorstände von Nowawes, Neuendorf und Drewitz. Der Kriegervein von Drewitz bildete Spalier. Während das versammelte Publikum die Nationalhymne intonirte, verließ der Kaiser den Wagen und begrüßte die zum Empfange erschienenen Mitglieder der königlichen Familie. Hierauf richtete der Kaiser auch an viele andere unter den Anwesenden huldreiche Worte. Von vielen Damen und Kindern wurden Bouquets überreicht. Dann fuhr der Kaiser, begleitet vom Adjutanten v. Brösigke, im offenen Wagen durch die mit Blumen und Flaggen reich geschmückten Straßen des Ortes nach Babelsberg. — Hier traf der Kaiser kurz nach 10 Uhr ein. Zum Empfange hatten sich auf dem freien Platze vor dem Schlosse eingefunden: die Frau Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Alexander, General von Versen, Oberregierungspräsident von Achenbach, Regierungspräsident v. Neefe, Oberbürgermeister Boie, Bürgermeister Zehrmann und Polizeipräsident Wolffgramm. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit huldvollst mit den Anwesenden. Die Freude über das gesunde Aussehen des Kaisers war allgemein. — Die „N. Allg. Z.“ begrüßt den Kaiser mit folgenden Worten: „Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag von seiner diesjährigen Sommerreise im besten Wohlsein wieder auf Schloß Babelsberg eingetroffen. Wir Bewohner der Reichshauptstadt, und mit uns die ganze deutsche Nation, heißen den heimgekehrten kaiserlichen Herrn von Herzen willkommen, während tausend und abertausend Dankgebete zum Himmel steigen, der Leben und Gesundheit des allverehrten Herrschers auch diesmal gnädig behütete und Ihn neugekräftigt und erfrischt seinem Volke zurückgab. Die Wünsche, welche den greisen Monarchen geleiteten, als Er am 5. Juli die Fahrt antrat, zunächst nach Ems, dann weiter nach Koblenz, nach der von idyllischem Reiz umwobenen Insel Mainau, bis zum längeren Aufenthalt an den heilkräftigen Wassern des Alpen-Wildbades Gastein, sie sind in reichstem Maße erfüllt worden; es war unserm Kaiser, wohin Er auch Seinen Fuß setzte, vergönnt, Sich zu erfreuen im Kreise Seiner hohen fürstlichen Verwandten und Freunde, entgegenzunehmen den Zoll der Huldigungen, in dessen Darbringung der Westen mit dem Süden und Südosten wetteiferte. Seit heute nun weilt der Kaiser wieder an altvertrauter Stätte, bis Ihn, in nicht allzu langer Frist, ernste Herrscherpflichten aufs neue von dannen rufen werden, in die östlichen Provinzen der Monarchie.

— Nach einem Telegramm der „C. T. C.“ aus London, begab sich unsere Kronprinzessin Donnerstag Nachmittag mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margerethe und mit der Herzogin von Edinburg von East-Cowes aus in der königlichen Yacht „Viktoria und Albert“ nach Southampton, und besuchte den auf der Reise von Bremen nach New-York dort eingetroffenen Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Trave“. An Bord des letzteren befand sich zum Empfang der deutsche Konsul Keller von Southampton.

— Die „Kreuzztg.“ bemerkt gegenüber den Nachrichten von einer besseren Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen, daß hierbei Hoffnungen und Wünsche den Thatsachen vor-

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

90.) (Fortsetzung.)

Der Abend dämmerte bereits, als Ottokar Felsing die Unterredung mit Harald Blauhenstein vorläufig für beendet erklärte und seinen Gastfreund bat, ihm eine Stunde ungestörten Alleinseins zu gönnen, damit er über das Gehörte nachdenken könne.

Harald erhob sich schnell, drückte, seinem willkommenen Gaste herzlich die Hand und verließ das Gemach, dem alten Michels empfehlend, für des Fremden Bequemlichkeit Sorge zu tragen.

Aber noch war keine halbe Stunde verflossen, als Felsing den Kastellan, der sich nach seinen Wünschen erkundigt hatte, wieder zurückberief und nun durch einige geschickte Fragen des alten Mannes lange gehemmten Redefluß entfesselte.

Besonders war es die Person Johanka's, welche den Advokaten interessirte, und er konnte nicht genug über diese seltsame Frau, ihr Gebahren am Krankenbette ihrer Herrin und ihre sonstigen Eigenschaften und Gewohnheiten hören. Endlich ward Michels entlassen und Ottokar vertiefte sich wieder in seine Spekulationen.

Das Nachtmahl ward in dem großen Speisesaal nach alter Sitte servirt, wo an jenem fröhlichen Herbstabend die heitere Gesellschaft getafelt. Jetzt saßen sich die beiden jungen Männer ziemlich wortkarg und desto gedankenvoller gegenüber und sprachen dem trefflichen Mahle nur mäßig zu.

Erst als die Speisen abgetragen, Michels die Krüge frisch gefüllt und alle Rauch-Requisiten auf dem Tisch zurecht gesetzt und dann geräuschlos das Gemach verlassen hatte, begann Felsing:

„Sie nannten mich vorhin eine durch und durch praktische Natur, die weder gläubig noch auch abergläubisch sei — was werden Sie aber nun zu einem Plane sagen, der so romantisch ist, daß ich der Ansicht bin, derselbe hätte nirgends anders, als auf der hyperromantischen Blaubarts-Veste entworfen werden können.“

„Ein Plan zur Befreiung Valentinens?“ fragte Harald hastig. „O bitte, sprechen Sie!“

„Gemach — gemach, wir können Ihre Braut nicht durch einen kühnen Handstreich befreien, aber Glied um Glied wollen wir die Kette lösen, welche die Unschuldige gefesselt hält.

„Hören Sie mich an. Ich erzählte Ihnen schon vorhin von meiner Bekanntschaft mit Benjamin Frankenberg, einem heruntergekommenen Menschen, der für ein Stück Geld zu Allem fähig war. Nach dem, was ich durch meine Nachforschungen jetzt erfahren, ist es mir ziemlich unzweifelhaft, daß damals Graf Walterskirchen an Gift gestorben ist, und zwar durch den Genuß von Arsenik, den man ihm in kleinen Portionen verabfolgt hat.

„Es gelang mir, den Kammerdiener des Grafen, der jetzt von einer kleinen Pension lebt und ein Liebhaber von Antiquitäten ist, zum Sprechen zu bringen. Fräulein Wellinger ist nämlich im Besitze großer Kunstschätze. und wir wählten Einiges davon aus, was ich dem Alten unter glaubwürdigen Vorwänden für einen Spottpreis zum Kaufe antrug. So kam ich mit ihm in näheren Verkehr und erfuhr, was ich wissen wollte, über die Krankheit und den Tod seines einstigen Herrn, dem er sehr ergeben gewesen ist.

„Es ist da so mancher Umstand, der mir viel zu denken gegeben. Der alte Graf hatte seine schöne Gattin im Verdachte der Untreue —“

„Aber mit Unrecht!“ unterbrach ihn Harald erregt. „Auch ich hörte hier und da solche Vermuthungen aussprechen. Sie wissen, eine junge, schöne Frau hat viele Neiderinnen, und zumal wenn sie einem älteren Mann die Hand gereicht, ist die Verleumdung sofort geschäftig, ihren guten Ruf zu vernichten. Malvina hat mir oft geklagt, daß sie in dieser Hinsicht Manches zu leiden hatte.“

Ottokar Felsing lächelte höhnisch. „Nun, Herr Baron, wenn die schöne Gräfin mancherlei Kränkungen erfahren in dieser Beziehung, so seien Sie dessen gewiß, daß sie nicht unverdient gelitten.“

„Sie irren!“ —

„Wenn ich so bestimmt spreche“, versetzte der Rechtsgelehrte gelassen, „dann habe ich stets Beweise für meine Behauptungen.“

„Beweise — wie wäre das möglich?“ — stotterte Harald.

„Nun, als Tauschobjekt für einen Hagar'schen, etwas gesprungenen Majolika-Teller erhielt ich von dem Kammerdiener Baumann dieses für uns sehr kostbare Autograph.“

Dabei zog der Doktor aus einem Portefeuille, das er der Brusttasche seines Oberrockes entnahm, ein dreieckig zusammengefaltetes kleines Billet, das er dem Baron mit den Worten überreichte:

„Die Handschrift der Gräfin Walterskirchen ist Ihnen doch bekannt?“

Harald nickte stumm, seine Finger bebten leicht, als er das feine Blatt entfaltete. Der Inhalt bestand aus nur wenigen Zeilen. Er lautete:

„Mein Cerberus hat die Einladung zur Jagd doch noch angenommen, da der Kronprinz seine Gegenwart wünschte; ich bin daher morgen für einige Stunde frei und erwarte Dich mit liebender Sehnsucht! Komme bestimmt. Du mußt mich ja trösten über die stets unerträglicher werdenden Launen meines Tyrannen. Die kleine Hinterpforte wird offen sein, Johanka erwartet Dich — auf Wiedersehen!“

Ein-, zwei Mal las Harald dies verrätherische Billet, dann faltete er es langsam zusammen. Es trug zwar keine Unterschrift, aber Malvinens Handschrift war so charakteristisch, daß an eine Fälschung nicht wohl gedacht werden konnte.

Fortsetzung folgt.

ausgeeilt zu sein schienen. „Nach den uns zugegangenen Meldungen“, so fährt das konservative Blatt dann fort, „bewegen Deutschlands diplomatische Beziehungen zu Rußland sich allerdings nach wie vor in den Formen der Höflichkeit, aber von einer aufrichtig gewollten freundlicheren Annäherung als in den vergangenen drei bis vier Monaten ist in den maßgebenden Kreisen zu Petersburg in Wirklichkeit nichts zu gewahren. Ja, es muß leider bekannt werden, daß die Politik des Zarenreiches fort und fort von einer deutschfeindlichen Stimmung beherrscht wird, und daß z. B. die vorläufige Milderung des bekannten Fremdengesetzes nur darum eintrat, weil durch strikte Ausführung desselben — wie man hinterher erkannte — spezifisch russische Interessen geschädigt worden wären. Die strikte Ausführung jener Willkürmaßregel ist nur auf unbestimmte Zeit verschoben, aber nicht aufgehoben.“

— Die Gymnasial-Direktoren in der Provinz Brandenburg sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 6. Mai d. J. zur Stellung des Strafantrages für die Lehrer ihrer Gymnasien, wegen Beleidigung derselben in Bezug auf ihren Beruf, befugt.

— Vor einigen Tagen ist in der Spandauer Gewehrfabrik 500 Arbeitern gekündigt worden; darunter befinden sich viele Berliner. Die Nachtarbeit in der Gewehrfabrik soll am 5. oder 20. September aufhören. — Gleichzeitig ist auch in der Gewehrfabrik zu Erfurt 300 Arbeitern gekündigt worden. Weitere, noch weit zahlreichere Arbeiterentlassungen sollen bevorstehen. Auch soll die seit Monaten eingeführte Nachtarbeit in nächster Zeit vollständig aufhören.

Darmstadt, 11. August. Gestern Abend sind in dem hessischen Dorf Klein-Nauheim bei Hanau 21 Wohnhäuser und 16 gefüllte Scheunen abgebrannt. Zahlreiche Feuerwehren der Umgegend, auch Militär aus Hanau und Offenbach, der Landrath Graf Bismarck und der Offenbacher Kreisrath Haas waren herbeigeeilt. Der Brand war vermuthlich durch kaffeekochende Kinder veranlaßt. Ein sechsjähriges Kind ist den Brandwunden erlegen. Es ist viel Vieh verbrannt. Fast nichts war versichert. Die Noth ist groß. Es hat sich bereits ein Hilfs-Komitee gebildet. (Bln. Tagebl.)

Ausland.

Kopenhagen, 11. August. Den Angriffen gegen Dänemark, welche in „nationalen“ Blättern unlängst enthalten waren und welche sich auf die von uns s. Z. auszugsweise mitgetheilte Rede des dänischen Kriegsministers Bahnson stützten, tritt jetzt das dänische Regierungsorgan „Berlingske Tidende“ entgegen, indem es erklärt, die vom Kriegsminister Bahnson in Sarkjobing gehaltene Rede sei von der Oppositionspresse unrichtig wiedergegeben und kommentirt worden, die Aeußerungen des Kriegsministers stimmten vollständig überein mit den Erklärungen, die der Marineminister im März d. J. im Folkething abgegeben habe und die dahin gelautet hätten, daß die Bestrebungen Dänemarks bei eventuellen Konflikten nur darauf gerichtet seien, eine allen Mächten gegenüber gleich freundliche und unparteiische Neutralität zu behaupten. Die Befestigungen von Kopenhagen beschränkten sich auf solche, die seit bereits 15 Jahren allen ausländischen Regierungen bekannt seien, dieselben bedeuteten nichts Bedenkliches. Augenblicklich würden für nur wenige Millionen Feldbefestigungen angelegt.

Stockholm, 11. August. Auf der Festung Varholm wurden heute Nachmittag 4½ Uhr durch eine explodirende Granate 19 Soldaten getödtet und eine große Anzahl andere verwundet. Unter den Verwundeten befinden sich auch 3 Offiziere.

Warschau, 11. August. Eine der größten Zuckerfabriken des Südwestens, die im Jahre 1872 gegründete „Aktiengesellschaft Dziedowszyn für Zuckerfabrikation und Raffinerie“ ist nach Verlust von ⅖ ihres Anlagekapitals in Liquidation getreten.

Paris, 11. August. Der Kriegsminister besuchte heute die Artillerieschule in Fontainebleau, richtete eine Ansprache an die Zöglinge der Anstalt und erwähnte in derselben, daß er den Kammern bei ihrem Wiederzusammentritt eine Vorlage wegen Verbesserung der Organisation der Artillerie und des Geniewesens machen werde. Er hoffe, die Kammern würden nichts verweigern, um die Defensivkräfte Frankreichs zur höchsten Vollendung zu bringen, das werde die beste Garantie für den Frieden sein.

Paris, 12. August. Der „Voss. Ztg.“ wird gemeldet: In vergangener Nacht wurden im Ministerium des Auswärtigen eine große Summe in Gold und wichtige Papiere gestohlen.

Brüssel, 12. August. Das Feuer im Hertogenwalde ist noch nicht gelöscht, hat sich jedoch auch nicht weiter ausgebreitet, vielmehr an der Seite gegen Spaa abgenommen. Bis zum völligen Erlöschen dürften indessen noch mehrere Tage vergehen, da jetzt Torfmoore den Hauptfeuerherd bilden.

Hull, 11. August. Heute Nachmittags rach in der zur Firma Laverick und Goddard gehörigen Sägemühle Feuer aus, daß sich schnell ausbreitete und 26 angrenzende Wohnhäuser der Albert Street theils gänzlich zerstörte, theils schwer beschädigte.

New-York, 12. August. Zu dem großen Eisenbahnunglück am Niagarafall meldet das Wolff'sche Telegraphenbureau noch: Nach weiter eingegangenen Nachrichten trug sich das gemeldete große Eisenbahnunglück, das größte, dessen man sich hier zu erinnern weiß, auf der Toledo-Peoria- und Western-Eisenbahn bei der Station Bloomington (Illinois) zu. Der Zug bestand aus zwei Lokomotiven und 15 Wagen, welche 960 Vergnügungsreisende nach dem Niagara führen sollten. Die meisten Passagiere waren aus Peoria. Die Brücke, auf welcher sich das Unglück ereignete, führte über einen Graben von 10 Fuß Tiefe und 15 Fuß Breite. Man nimmt an, daß die Brücke in Folge von Trockenheit durch Funken von einem vorausgegangenen Zuge Feuer gefangen hatte. Der Lokomotivführer des Vergnügungszuges bemerkte, daß die Brücke brenne, konnte aber den Zug nicht mehr zum Stehen bringen, die Brücke brach mit dem Zuge zusammen. Die meisten Wagen wurden zertrümmert. Mehr als 100 Personen sind getödtet, 400 sollen verwundet sein. Die Todten und Verwundeten sind in den benachbarten Dörfern untergebracht. — Der „Voss. Ztg.“ wird zu diesem furchtbaren Unglück noch folgendes Nähere berichtet: Als der Zug mit 600 Ausflüglern über eine zumeist aus Holz gebaute Flußbrücke fuhr, welche durch die jüngsten Waldbrände erschüttert worden war, brach dieselbe zusammen und der ganze Zug, aus 16 Wagen mit zwei Lokomotiven bestehend, stürzte in die Tiefe hinab. Gegen 200 Passagiere wurden getödtet, 150 verletzt. Die zerschmetterten, in einander gebohrten Wagen geriethen durch die Lampen in Brand, aber die Flammen wurden bald gelöscht. Die Leichen, welche bis jetzt aus den Trümmern hervorgezogen wurden, sind furchtbar verstümmelt.

Reise des Prinzen von Koburg.

Prinz Ferdinand von Koburg hat Orsowa am Donnerstag früh 5½ Uhr auf dem Dampfer „Orient“ der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft verlassen. Mittags 1 Uhr traf der Prinz mit der festlich geschmückten bulgarischen Yacht zusammen, auf welcher sich die Regenten, die Minister und zahlreiche Offiziere befanden, welche den Prinzen mit unausgesetzten Hurrahrufen empfingen, während die Musik die Hymne von Maritza anstimmte. Der Prinz mit seinem Hofstaat begab sich auf die Brücke, während die Regenten und die anderen Personen das prinzliche Schiff betraten.

Stambuloff verlaß in französischer Sprache einen Willkommengruß, der wörtlich folgendermaßen lautet:

„Im Namen der bulgarischen Regierung habe ich die Ehre, Ew. Hoheit an der bulgarischen Grenze willkommen zu heißen und Ihnen die Gefühle tiefer Ergebenheit und unbegrenzter Liebe des Volkes und der Armee auszusprechen, welche mit Ungeduld ihren Erwählten in ihrer Mitte zu sehen wünschen. Das bulgarische Volk wird niemals vergessen, daß Ew. Hoheit, indem Hochdieselben Vertrauen in seine Zukunft bezeugten, in so schwierigen Augenblicken die Fahne der Ehre und der Unabhängigkeit Bulgariens in ihre Hände zu nehmen geruhten. Möge die göttliche Vorsehung über dem kostbaren Leben Ew. Hoheit wachen, möge sie Ihnen beistehen, um die tapfere Nation Bulgariens zum Wohlergehen, zur Größe und zum Ruhme zu führen! Es lebe Ferdinand I.“

Auf die Ansprache Stambulows erwiderte der Prinz einige Worte.

Nachmittags 6 Uhr traf das Schiff in Widdin ein, empfangen mit 100 Kanonenschüssen. Auf dem Quai war die Garnison der Festung aufgestellt und erwartete eine dichtgedrängte Menschenmenge die Ankunft des Prinzen. Dieser, in Uniform, wurde vom Präfekten und Kommandanten, sowie von dem Erzbischof, der eine Ansprache hielt, empfangen und von der Menge mit großer Herzlichkeit begrüßt. Der Prinz nahm die Revue über das aufgestellte Bataillon ab und begab sich sodann in das Stadthaus, woselbst er Deputationen empfing. Auf die Ansprache des Erzbischofs antwortete der Prinz Ferdinand mit folgender Rede, welche unter das bulgarische Volk vertheilt werden soll:

„Einstimmig von den Vertretern der bulgarischen Nation als deren Souverän gewählt, habe ich es als eine heilige Pflicht angesehen, sobald wie möglich den Boden meines neuen Vaterlandes zu betreten und mein Leben dem Glücke, der Größe und der Wohlfahrt meines vielgeliebten Volkes zu weihen. Indem ich aus der Tiefe meines Herzens dem tapferen bulgarischen Volke für das Vertrauen danke, welches dasselbe in mich gesetzt, und für die Gefühle der Ergebenheit und Treue, welche es mir gegenüber beseelen, bin ich vollkommen überzeugt, daß es mir helfen wird in meinen Bemühungen für die Hebung und Entwickelung unseres Landes und zur Erreichung einer glänzenden und glücklichen Zukunft. Möge der allmächtige Gott Bulgarien beschützen, möge er uns in der Erfüllung unserer Pflichten seinen Beistand leihen!“

Vor der Ankunft in Widdin versammelte sich der Ministerrath, welchem der Prinz von dem Text des Zirkulars an die Mächte und der Proklamation an das bulgarische Volk Kenntniß giebt.

Aus Sofia wird unterm 12. d. Mts. gemeldet:

„Einundzwanzig Kanonenschüsse verkündeten soeben die Ankunft des Prinzen Ferdinand von Koburg auf bulgarischem Gebiet. In diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, der Prinz werde am 18. August, dem Geburtstage des Kaisers von Oesterreich, in Sofia eintreffen, denn auf diese Art würde die delikate Frage der Flaggenhissung auf den Konsulaten glücklich gelöst werden.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 12. August. Ein sog. armer Reisender hatte hier kürzlich in einem Hause angesprochen, in welchem sich nur die junge Frau allein befand; diese wollte sich zur Hergabe eines Geschenks nicht verstehen und schlug dem „Armen“ die Thür vor der Nase zu, erstere abschließend; das verdroß den Bruder Straubinger und er sann auf Rache; bald zündete er sich eine Papiros an und blies den nicht gerade nach Weihrauch duftenden Qualm durch das Schlüsselloch in die „gute Stube“ der Dame; letztere eilte entsetzt von einem Fenster zum andern, da naht aber auch schon die Nemesis in Gestalt eines derben Spazierstockes in der Hand des vom Dienst zurückkehrenden Hausherrn und der Rest ist Schweigen.

Berent, 11. August. In nicht geringe Bestürzung wurde das Hauspersonal des Pfarrers Reiske in Schöneck vor einigen Tagen versetzt. Der Pfarrer beabsichtigte ins Bad zu reisen und dieser Umstand war es wohl, daß das Hauspersonal länger als sonst am Abende vor der Abreise, mit dem Packen der Sachen beschäftigt, aufblieb, aus welchem Grunde auch die nach dem Hofe zu führende Hausthüre noch nicht abgeschlossen war. Es mochte etwa 11 Uhr Nachts sein, da vernahm die Wirthin das Knurren des kleinen Stubenhundes, im selben Augenblicke traten auch 4 Männergestalten aus dem Hausflure in das Bedienstetenzimmer, nahmen jedoch eiligst die Flucht, als sie sahen, daß das Hauspersonal noch wach war; zwei Wagenrungen, die die Einbrecher sich als Waffen mitgebracht, ließen dieselben im Hausflure zurück. Bevor die Diebe in das Zimmer der Wirthin traten, hatten sie von allen Thüren im Innern des Hauses die Schlüssel abgezogen und nahmen solche auch mit sich, ebenso den Hausschlüssel. (E. Z.)

Danzig, 12. August. Ein Badegast aus Zoppot berichtet der Berliner „Post“ folgende kleine Bosheit: „Ein steifer Nordost setzte die See in stürmische Bewegung und die heranrollenden Wogen förderten große Mengen Seetang zu Lande. Es ist dies der Zeitpunkt, welcher dem kundigen Zoppoter Badegaste geeignet erscheint, an den Strand auf die Bernsteinsuche zu gehen. Wurden nun bisher nur minimale Mengen dieses kostbaren Harzes gefunden, so schien Papa Neptun resp. Frau Amphitrite oder eine der lieblichen Neereiden dieses Mal ganz besonders freigebiger Laune zu sein. Männlein und Fräulein durchwühlen den nicht gerade lieblich duftenden Seetang, bis endlich der Strand abgesucht ist und man sich nach Hause begiebt. Bernsteinkundige Freunde, die unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit konsultirt werden, bestätigen die Echtheit des Fundes. Unter den vielen glücklichen Bernsteinfindern befand sich auch ein Schüler, welcher durch seinen glücklichen Fund die durch väterliche Engherzigkeit knapp bemessenen Taschengeldverhältnisse aufzubessern hoffte. Freudestrahlenden Antlitzes bot er seinen Schatz einem Händler zum Kauf an. Prüfenden Auges betrachtete der kundige Mann den Fund. Eine schöne Kruste bedeckte das Harzstück, jedoch war dieselbe nicht stark genug, um, gegen Licht betrachtet, den schönen wolkigen Kern des Bernsteins dem Blicke zu verbergen. Nunmehr wurde der Bernstein auf seine Härte geprüft, aber, o Schrecken, er erwies sich sehr bröcklich, denn es war in sein eigenes schmelzendes „Ich“ getauchtes, mit gemeinen Hausfliegen theilweise imprägnirtes, in Seesand und Seetang gewälztes Kolophonium. — Die letzten regnerischen Tage führten den Schreiber dieser Zeilen nach dem Kurhause. Dort lernte er einen fidelen Berliner kennen und derselbe plauderte ihm in lustiger Stimmung sein Geheimniß aus. Ja noch mehr. Vom Seestege aus hat er die Bernsteinsucher schadenfroh beobachtet und ist später unter sie gegangen wie ein Wolf im Schafspelz E. hat gethan, als ob er ebenfalls fleißig suchte, und hat sich manch schönes Stücklein des gefundenen Kolophoniums zeigen lassen. Sieben und ein halbes Kilo dieses Geigenharzes (für 1¼ Reichsmark) hat er die Zoppoter Badegäste binnen zwei Tagen finden lassen.“ — Der westpreußische Fischereiverein unternahm gestern Nachmittag 4 Uhr mit Familien auf den Dampfern „Drache“ und „Putzig“ vom Johannisthor aus eine Vergnügungsfahrt nach der Rhede. In Neufahrwasser und Zoppot wurde behufs Aufnahme von Mitgliedern angehalten und dann nach der Kriegsflottille gefahren. Nachdem „König Wilhelm“ besichtigt war, wurde noch eine Kreisfahrt um das Geschwader gemacht und dann wieder zurück nach Danzig gedampft, wo der Verein um 9 Uhr Abends eintraf. (D. Z.)

↑ **Mohrungen,** 12. August. In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. ist laut hier eingetroffener telegraphischer Anzeige der Polizeibehörde zu Hamburg im dortigen Postgebäude der 22jährige Bäckergeselle Christian Türk aus Rothenburg ermordet worden und dieser That sehr verdächtig der Kellner und Schlosser Karl August Winkler, geboren am 8. September 1865 zu Mohrungen.

Bromberg, 12. August. Am vorigen Sonntag hielt hier die Vereinigung israelitischer Kultusbeamten Deutschlands zur Versorgung ihrer Hinterbliebenen ihre erste Generalversammlung ab. Nachdem das von Herrn Kantor Dubowski-Kulmsee ausgearbeitete Statut angenommen war, wurden zum Leiter der Vereinigung Herr Kantor Leipziger-Thorn, zu dessen Stellvertreter Herr Kantor Wolfsohn ebenda, und zu Beisitzern die Herren Kantor Dubowski-Kulmsee und Kantor Blaustein-Briesen gewählt. (Ges.)

Schubin, 12. August. Am verflossenen Montag fand hier unter Vorsitz des Herrn Landraths von Chappuis eine Versammlung von Interessenten statt, in der die Wünsche der letzteren darüber gehört werden sollten, wo die neue Bahnstrecke Bromberg-Schubin einmünden solle. Es wurde fast einstimmig Elsenau und nicht Znin als der geeignetste Punkt in Vorschlag gebracht. Es werden in nächster Zeit sowohl von Schubin als auch von Wongrowitz aus Massenpetitionen in diesem Sinne an die Direktion der königlichen Ostbahn abgehen.

Lokales.

Thorn, den 13. August.

— [Ueber die Verleihung neuer Fahnen] an eine Anzahl Truppentheile der preußischen Armee, von welcher wir gestern an anderer Stelle berichteten, schreibt die „Kreuzzeitung“: Dies sind die am 1. April d. J. neu errichteten 4 Infanterie-Regimenter Nr. 135, 136, 137 und 138, die vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 13, 14, 16, 17, 18, 39, 40, 53, 65, 80, 83, 112, 113, 114 und 129 und die beiden neuen Bataillone des Eisenbahn-Regiments, zusammen 29 Fahnen. Dazu dürften noch eine Anzahl Landwehr-Bataillone treten, die noch keine Fahnen besitzen. Den neuen am 1. April errichteten Artillerie-Abtheilungen dürften keine Fahnen verliehen werden, da der Artillerie in neuerer Zeit Feldzeichen nicht mehr gegeben worden, obwohl die 12 Artillerie-Fahnen, welche 1816 der Garde- und den 1. bis 8. Feld-Artillerie-Brigaden und 1867 den neuen Feld-Artillerie-Regimentern Nr. 9, 10 und 11 verliehen wurden, auch jetzt noch weiter geführt werden. Der 18. August war anfänglich zu der Weihe dieser neuen Fahnen in Aussicht genommen; doch dürfte dieselbe wohl erst später, jedenfalls aber vor der Abreise des Kaisers zu den großen Herbstmanövern stattfinden.

— [Zum Königl. Kommissar des Kreises Briesen] ist Herr Landrath von Stumpfeldt zu Kulm ernannt. Derselbe hat zum 12. d. Mts. in Briesen eine Sitzung anberaumt, in welcher Beschlüsse über die Kreiseintheilung gefaßt werden sollen.

— [Die Ausweisungen ehemaliger russischer Unterthanen] dauern, wie man der „Danziger Zeitung“ aus Cranz schreibt, noch immer fort. In Cranz ist einem dortigen Speisewirth, dem behufs Bewirthung polnischer und russischer Badegäste bisher eine Aufenthaltsgenehmigung ertheilt war, aufgegeben worden, am 1. Oktober den Ort zu verlassen. Der Mann war in Cranz ca. 15 Jahre ansässig und hatte von dem Oberpräsidenten bisher die Erlaubniß, sein im Interesse des Badeorts Cranz liegendes Gewerbe in Cranz auszuüben.

— [Versuchs-Molkerei.] In der Versuchs-Molkerei für Ost- und Westpreußen, Kleinhof-Tapiau, werden zur Zeit praktische Kurse von vierwöchentlicher Dauer für Studirende der Landwirthschaft abgehalten. Es betheiligen sich zur Zeit an diesen neun Studirende, von denen der Universität Königsberg 5, Leipzig 1, Jena 3 angehören. Es ist dieses ein höchst erfreuliches Zeichen dafür, daß die künftigen Gutsbesitzer, Verwalter von Gütern und Lehrer der Landwirthschaft den Werth und die Bedeutung, in diesem wichtigen landwirthschaftlichen Betriebszweige voll und ganz orientirt zu sein, richtig erfaßt haben.

— [Zum Bau der Uferbahn.] Nachdem die Stadtverordneten in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung den mit der

Königl. Eisenbahnverwaltung abzuschließenden Vertrag genehmigt und auch die erforderlichen Kosten bewilligt haben, steht zu erwarten, daß mit dem Bau der Uferbahn noch in diesem Jahre vorgegangen werden wird. Die große Bedeutung dieser Bahn für den gesammten Verkehr unserer Stadt und unseres Kreises haben wir wiederholt hervorgehoben, alle hier in Betracht kommenden Gewerbetreibenden erwarten Nutzen von dieser Bahn und werden sicherlich in ihrer Erwartung nicht getäuscht werden; die Bahn wird aber noch in anderer Beziehung unserer Stadt zum Vortheil gereichen. — Der Platz zwischen der Stadtmauer und der Weichsel, welchen jeder Besucher unseres Orts passiren muß, wenn er nicht den weiten Weg über die Eisenbahnbrücke zurücklegen will, bietet augenblicklich keinen günstigen Anblick dar. Vor dem Schankhause I ist der bekannte „Berg", den nur gewandte Touristen erklimmen können, weiterhin stehen leere Kohlen- und sonstige Frachtwagen, an anderer Stelle wird Wäsche gebleicht und getrocknet. So präsentirt sich Thorn dem Fremden, wenn er vom Bahnhof kommend den Trajektdampfer verläßt und das rechte Ufer betritt. Dazu kommt noch der furchtbar üble Geruch, welcher der Kanalöffnung entströmt, die sich in der Nähe der zum Schankhause I führenden Treppe befindet. Einen günstigen Anblick gewährt bereits das jetzt fast fertig gestellte neue Schankhaus II. Hieraus möchten wir schließen, daß eine Abstellung sämmtlicher auf dem Platze zwischen Stadtmauer und Weichsel vorhandenen Uebelstände in Aussicht genommen ist, wofür sicherlich allgemeiner Dank gezollt werden wird. Zu den nothwendigsten Verbesserungen rechnen wir: Schließung der Kanalöffnung am Schankhause I oder Verlegung der dort befindlichen zur Weichsel herabführenden Treppe, Festlegung des Terrains vor dem Schankhause I, Abbruch der öffentlichen Bedürfnißanstalt u. s. w. — Ein Ersatz für die jetzige Bedürfnißanstalt läßt sich unseres Erachtens durch Anbau an die Wirthschaftsräume der Schankhäuser mit geringen Kosten schaffen. Unbedingt nothwendig ist, daß der vor einiger Zeit umgebrochene Signalapparat an geeigneter Stelle so schnell als möglich wieder errichtet wird, das Schifffahrt treibende Publikum ist gewohnt, sich hier nach dem genannten Apparat zu richten.

— [Abiturienten-Examen.] Am hiesigen Königl. Gymnasium haben die Abiturienten in dieser Woche mit der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten begonnen.

— [Jubiläum.] Am Montag, den 15. d. Mts., feiert der Buchdrucker Herr N. Meyza sein 25jähriges Berufsjubiläum. Derselbe ist seit vielen Jahren in der Offizin des Herrn Buszczyński thätig.

— [Im Schützenhausgarten] hat gestern die Kapelle des Pom. Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Reimer ein Streich-Konzert gegeben. Das Programm wies hervorragende Werke auf, die sämmtlich in durchweg exakter Weise zum Vortrage gelangten.

— [Handwerker-Liedertafel.] In der gestern stattgefundenen General-Versammlung wurde nach Aufnahme neuer Mitglieder und Erledigung innerer Angelegenheiten beschlossen, am 21. d. Mts. einen Ausflug nach Ottlotschin zu unternehmen und am 10. September im Schützenhausgarten ein Vokalkonzert zu veranstalten.

— [Unfall.] Vom Grupper Schießplatz geht uns eine Privatmeldung zu, nach welcher ein Obergefreiter des 11. Fuß-Art.-Regts. sich Hände und Gesicht verbrannt hat. Namentlich sollen die Augen des jungen Mannes schwer verletzt sein.

— [Gefunden] am Postschalter am 9. d. Mts. ein schwarzer Regenschirm mit schwarzem Stock. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. Durch eine Militärpatrouille wurde heute ein herrschaftlicher Kutscher eingeliefert, der sein Gefährt auf der Eisenbahnbrücke so ungeschickt geleitet hat, daß er in einen die Brücke passirenden Truppentheil hineingefahren ist, wobei ein Unteroffizier an der Brust von der Deichsel getroffen worden. Der Unteroffizier soll erhebliche Verletzungen davongetragen haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,03 Mtr. unter Null.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 12. August 1887.
(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 179 433.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 164 591.

32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5766 9571 10 829 11 424 12 884 16 153 16 217 25 143 32 631 41 073 42 432 49 012 50 254 57 790 59 562 61 773 63 824 83 874 86 534 91 833 103 441 106 120 113 229 120 408 122 779 143 714 150 854 170 343 171 991 182 885 183 383 188 107.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4514 11 219 17 633 24 586 30 757 33 571 41 865 46 633 47 036 56 830 58 056 60 226 62 292 80 364 91 218 95 078 95 179 97 967 98 275 101 878 105 107 107 405 108 539 110 922 118 974 121 727 133 893 135 793 145 901 146 928 747 028 151 034 151 138 156 614 161 844 177 470 183 836 184 757.

37 Gewinne von 500 M. auf Nr. 513 1940 4540 5463 19 012 21 374 22 037 23 426 30 395 57 364 57 540 65 051 68 714 69 436 73 666 76 336 77 246 77 470 79 393 80 682 86 215 91 695 91 793 95 747 100 122 117 332 117 942 119 297 119 320 132 319 137 501 152 374 154 799 156 296 160 304 174 724 175 148.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 39 096.

3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 14 253 61 586 118 161.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 99 240 143 322.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 21 596.

31 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 259 5928 8155 16 796 18 346 44 433 47 924 48 561 54 535 57 576 58 430 59 149 64 753 69 366 72 685 82 373 90 474 100 213 103 300 118 535 124 818 125 412 128 810 134 172 136 759 140 592 156 687 163 412 169 435 172 399 183 330.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2592 3753 10 068 14 725 20 305 33 356 35 061 35 995 43 712 45 197 50 352 50 597 53 554 54 127 69 505 70 963 74 276 97 439 99 473 101 222 103 444 115 831 116 485 118 584 123 985 127 495 127 781 128 777 154 714 156 691 166 331 167 408 168 799 187 910 188 215.

51 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3066 5275 12 197 13 945 14 074 20 577 23 521 23 701 26 784 27 758 33 922 43 648 46 528 50 439 61 178 63 543 65 124 67 207 70 115 71 380 71 535 71 912 77 015 101 050 103 722 104 764 104 900 105 797 108 084 108 441 122 760 123 374 129 511 129 708 130 392 132 843 140 282 142 317 144 839 151 632 152 434 157 383 157 482 159 109 164 692 166 469 177 914 181 859 182 636 185 617 186 322.

Kleine Chronik.

* Der Waldmeister als Forstnebennutzung. Der herrliche Geschmack des Waldmeisters, so schreibt ein Mitarbeiter in der „Forstl. Zeitschrift," brachte mich auf den Gedanken, daß derselbe Duft doch auch in der getrockneten Pflanze fortbestehen müsse; ich beschloß, einen Versuch zu machen, sammelte Waldmeister in der Blüthezeit, riß die Blätter sorgfältig ab, so daß keine Stengel dabei waren und trocknete diese Blätter in der vollen Mittagssonne auf Papierbogen, bis sie ganz zusammenschrumpften und schwarz wurden, dann hob ich sie auf. Eines Tages im Winter holte ich den Waldmeister hervor und bereitete ihn wie Thee — ich staunte über den herrlichen Duft, die schöne goldbraune Farbe. Setze ich ihn Bekannten vor, sind sie voll Lobes über das wunderbare Getränk und wollen es nicht glauben, daß dies Waldmeister, und nicht der feinste asiatische Thee sei. Wer den Versuch macht, wird dasselbe Ergebniß finden. Der Waldmeister kann übrigens auch im Garten kultivirt werden, wenn die Bedingungen ähnliche sind wie an seinem natürlichen Standorte im Walde. — Was das Trocknen des abgeschnittenen Krautes anbelangt, so bleibt das Aroma vielleicht noch besser erhalten, wenn das Trocknen an schattigen Orten vorgenommen wird.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. August.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	70,00 Brf.	69,00 Geld	—,— bez.
August	70,00 „	69,00 „	—,—

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. August.

Fonds: ruhig.			12. Aug.
Russische Banknoten		178,50	178,60
Warschau 8 Tage		178,40	178,30
Pr. 4% Consols		106,75	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		56,30	56,00
do. Liquid. Pfandbriefe		51,70	51,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,90	98,00
Credit-Aktien		458,50	458,50
Oesterr. Banknoten		162,25	162,20
Diskonto-Comm.-Antheile		195,00	194,50
Weizen: gelb	August	152,75	149,25
	September-Oktober	154,75	150,25
	Loco in New-York	81 c.	81 c.
Roggen:	loco	116,00	114,00
	September-Oktober	117,70	114,50
	Oktober-November	120,25	116,50
	November-Dezbr.	122,50	119,00
Rüböl:	September-Oktober	43,90	43,90
	Oktober-November	44,40	44,40
Spiritus:	loco	76,00	71,00
	August-September	75,50	71,80
	September-Oktober	75,80	72,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 13. August 1887.

Wetter: kühl.
Weizen neuer 131 Pfd. 145 Mk.
Roggen klammer unverkäuflich, neuer trockener 123 bis 128 Pfd. 98—100 M.
Erbsen, Futterwaare 95—97 M.

Danzig, den 12. August 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen ruhig. Bezahlt für inländischen hochbunt 131 Pfd. Mk. 172, für russischen Transit neuen hochbunten 134 Pfd. Mk. 128.

Roggen inländischer unverändert, polnischer etwas billiger. Bezahlt für inländischen 121/2 Pfd. bis 127 Pfd. Mk. 103, für polnischen Transit 126/7 Pfd. Mk. 80.

Gerste gehandelt inländische neue kleine 113 Pfd. Mk. 95, russische Transit Futter- Mk. 71, Mk. 72.

Rübsen ruhig bei unveränderten Preisen. Bezahlt ist inländischer Mk. 200.

Rohzucker unverändert Mk. 12 transito Brief.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen
12.	2 hp.	752.4	+16.4	SW	5	8	
	9 hp.	754.0	+13.7	SW	3	10	
13.	7 ha.	756.0	+13.9	W	5	4	

Wasserstand am 12. August Nachm. 3 Uhr: 0,03 Mtr. unterm Nullpunkt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 13. August. Fürst Bismarck ist heute früh acht Uhr nach Kissingen abgereist.

Bekanntmachung.

Wir wünschen **die Lieferung des Kohlenbedarfs** zur Heizung unseres Krankenhauses — im Ganzen etwa 1400 Centner — mindestfordernd **zu vergeben** und ersuchen um Abgabe von versiegelten, mit Aufschrift versehenen Offerten an unser Armen-Bureau II

bis zum 1. September 1887.

In der Offerte muß außer dem Preise die Marke der Kohle angegeben werden. Die Kohle ist in Waggons zu je 200 Centner — nach unserer jedesmaligen Bestellung — franco Bahnhof Thorn zu liefern und das Gewicht laut Frachtbrief zu übergeben.

Thorn, den 12. August 1887.
Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Mittwoch, den 17. d. Mts., um 4 Uhr Nachmittags, soll die **Jagd** auf der hiesigen Feldmark im **Gasthause hierselbst** meistbietend **verpachtet** werden. Es werden Pachtliebhaber eingeladen. Jeder Bieter hat eine Caution von 10 Mark zu stellen.

Kl. Bösendorf, den 12. August 1887.
Der Gemeindevorsteher Krüger.



Hängematten, Ernteleinen, Taue, Stränge
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.



J. Witkowski,
310 Culmerstasse 310.
empfiehlt sein Lager der neuesten Erzeugnisse in
Schuhwaaren
für
Herren, Damen und Kinder.

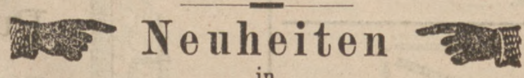
Vorzüglich gutsitzende
Corsets
empfehlen **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Ein guter **weißer Kochheerd,** ganz neu, zum Abbruch billig **zu verkaufen.**
Franz Katarzinski,
Töpfermeister, Culmerstraße 308.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Illustrirte Preiscourante gratis.

Fr. Hege,
BROMBERG, Schwedenstrasse 26, **BROMBERG,**
Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,
empfiehlt sein
grosses Lager solide gearbeiteter Möbel
und
moderner Wohnungs-Einrichtungen
zu billigsten Preisen.



Neuheiten
in
Polstermöbeln, Portièren und Fenster-Dekorationen.

Sämmtliche Gegenstände liefere frachtfrei Thorn.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

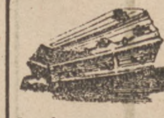
Russisch Brot,
feinst. Theegebäck u. besten
Entoelten Cacao
von **Richard Selbmann,** Dresden.

Pfandleih-Anstalt,
J. Lewin, Bromberg,
Friedrichstraße Nr. 2.
Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.
A. Seefeldt, Gerechtestraße 127.

Besten Leckhonig,
à Pfd. 70 Pf., empfiehlt
J. Riess, Käseboot a. d. Weichsel.

Privatstunden
in Latein, Französisch und Englisch werden ertheilt. Offerten **K. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.



Metall- und Holzsärge
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Weinessig
empfiehlt **M. A. Szymanski,**
Seglerstraße 140.

Eine **Singer-Maschine** verkauft m. Garantie für 25 M. u. **1 neues Knaben-Velocipedes** sehr bill. **J. F. Schwebs,** Junkerstr. 248, I.

1 Unterbett und 1 Oberbett billig zu verkaufen Neustädt. Markt 255 II.

Strick-, Castor- u. Zephirwolle
empfiehlt in frischer Waare
A. Petersilge, Breitestraße 51.

2 Zimmer nebst Zub. z. verm. Hohestr. 70.

Tüchtige, fleißige
Schmiede und Arbeiter
finden sofort **dauernde,** auch **Winterbeschäftigung** bei
E. Drewitz,
Maschinenfabrik, Thorn.

Arbeiter
werden **gesucht** in der
Lewin'schen Ziegelei,
Rudak.

Einen guten Malergehilfen, aber nur einen solchen, bei 20 Mark Lohn, verlangt **A. Lutz,** Maler, Strobandstr.

Ein Laden vom 1. Oktober a. c. oder auch früher zu vermiethen.
A. Kirschstein, Breitestr. 456.

Ein großer Laden ist Culmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.
Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister Th. Rupinski und Kaufmann J. Menczarski.

Der von Herrn **Preuss** zu seinem Uhren-Geschäft benutzte **Laden u. Wohnung** Bäckerstraßenecke 244 ist vom 1. October zu vermiethen. **Wwe. Stuczko.**

Eine kleine Wohnung zu vermiethen.
K. Wistrach, Seglerstraße 140.

1 Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör zu vermiethen Altstädtischer Markt 294/95. **W. Busse.**

2 große u. **kleinere Wohnungen** nebst Zub. vom 1. October billig z. vermiethen **Liedtke, Neu-Culmer Vorstadt.**

Wohnungen v. 3 Zim. nebst Zub., sowie kleinere sind v. 1. Okt. cr. od. v. sof. zu verm. bei Wwe. **E. Masewski,** Brbg. Vorst.

1 frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße Nr. 98, 3 Treppen.

Mehrere kl. Wohnungen in der Schlammgasse z. verm. Aufr. Tuchmacherstr. 180.

Eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben und Zubehör in **Gr. Mocker Nr. 469** v. 1. Okt. zu vermiethen. **Czecholinski.**

Altst. Markt 428 ist der **Geschäftskeller,** zu jedem Geschäfte sich eignend, von sofort oder vom 1. October zu vermiethen.

Bromb. Vorst. 340 A. habe ich **2 Wohnungen** z. verm. **Julius Kusel's Wwe.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 225 Mark zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser.**

In meinem Grundstücke in **Thorn, Breitestraße Nr. 455, vorzüglichste Geschäftslage,** sind von sofort
1. **die Kellerräume,** zu Restauration, Bierverlag 2c. passend,
2. **ein großer Laden** mit Nebenräumen, **großem Hofraum mit Einfahrt,** — zu jedem Geschäft geeignet, und
3. **eine Wohnung** in der 2. Etage preiswerth **zu vermiethen.**

Reflectanten wollen sich **an den Herrn Büreauvorsteher Franke in Thorn** wenden. **Hugo Roll, Berlin.**

Zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 gut möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen Gerechtestraße 122/3 II.

Ein Hausflurladen zu vermiethen Seglerstr. 146. **Wwe. Goetze.**

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet von sofort billig zu vermiethen **Baderstraße 71,** 2 Treppen vorne.

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

Eine Wohnung zu vermiethen.
Czarnecki, Jacobstraße Nr. 230 A.

Schülerstraße 431 ist eine Wohnung, I. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. October zu vermiethen. Näheres bei
A. Mazurkiewicz.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine
große herrsch. Wohnung
mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Seglerstr. 144 **kl. Wohnung** zu vermiethen.

2 kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Gerechtestr. No. 117 Stubenwohnung u. Kellerwohnung.

1 Hausflurladen sofort zu vermiethen.
A. G. Mielke & Sohn,
Neustadt 83.

Hofwohnung,
2 Stuben und helle Küche, von jetzt oder 1. October zu vermiethen.
Moritz Fabian, Baderstr. 59.

Ein Geschäftsladen
nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres Bromberger Vorstadt II. Linie Nr. 91.

GEBRUEDER JACOBSOHN, Ausverkauf. Auflösung d. Geschäfts.

Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach langem, schweren Leiden im 60. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder

August Putschbach

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 12. August 1887.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. d. Mts., Nachm. um 5 Uhr, vom Trauerhause, Culmervorstadt, aus statt.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden unsere liebe unvergeßliche Tochter, Mutter und Schwester

Veronika Kleiner,
geb. Schärflenberg,

im Alter von 49 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an
Thorn, den 13. August 1887.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Schillerstraße, aus statt.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Juli d. J. sind
11 Diebstähle,
1 Hehlerei,
1 Betrug,
2 Sachbeschädigungen und
1 Fall widernatürlicher Unzucht
zur Feststellung, ferner:
41 liederliche Dirnen,
19 Obdachlose,
24 Trunkene,
7 Bettler,
32 Personen wegen Straßenskandal u. Schlägerei,
29 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen und
5 Personen zur Verbüßung v. Zwangsstrafen zur Verhaftung gekommen.
1021 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 silberner Ring,
1 schwarze Halskette,
1 Sack enthaltend 2 alte Stoffröcke, 1 Paar alte Stiefel, 1 Zeughose und 1 altes Tuch,
1 kleines Kreuz (Metall) an Metallkette,
1 Mulde,
1 Remontoir-Zylinderuhr,
2 Zigarrenspitzen-Etuis,
1 knöcherne Brosche mit blauer Einlage, verschiedene Schlüssel,
1 w. Busennadel m. blauen Steinchen,
1 Holzkette,
1 silberne Zylinderuhr mit Stahlkette,
1 Spann-Kette,
1 Sächsisches Lotterie-Loos,
1 kleines Portemonnaie,
1 anscheinend silberne Kinderklapper.
Auf dem Fährdampfer zurückgelassen:
1 schwarzer Sonnenschirm mit gelbseidenem Futter,
1 schwarzer Sonnenschirm ohne Futter, schwarzen Stock,
1 alter bräunlicher Herrenschirm,
1 kleines schwarzes Portemonnaie mit 3 Pf.,
1 Paar braune Handschuhe,
1 weißmetallnes Armband (Schlange).
Abgenommen auf der Bromberger Vorstadt bezw. Kulmer Vorstadt:
1 Mütze,
1 Knabenhut.
Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
Thorn, den 12. August 1887.
Die Polizei-Verwaltung.

Als Königlicher Lotterie-Einnehmer bestallt, werde ich den bisherigen Spielern die Loose zur 1. Klasse 177. Klassenlotterie

bis zum 3. September

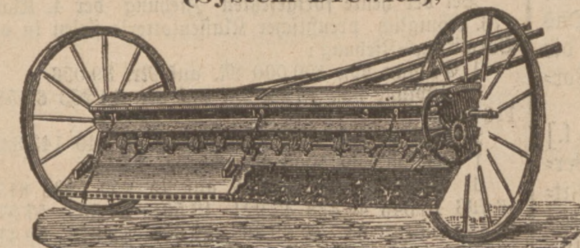
reserviren. Nach Ablauf dieser Zeit vergebe ich die Loose anderweitig.

Hugo Dauben.

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November d. J. Schulgeld 80 Mark.

Prima
HERBST-RÜBEN.
Herbstrüben, große lange, weiße, rothköpfige, Ulmer.
Herbstrüben, große, lange, weiße, grünköpfige, Ulmer.
Herbstrüben, runde, weiße.
Englische, Purple-top yellow Bullock.
Englische, Riesen, White globe Turnips,
offerirt billigst die Samenhandlung
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße Nr. 13.

Thorner Original-Breit-Säemaschinen und Universal-Säemaschinen
(System Drewitz),



welche sich bezüglich der jederzeit **gleichmäßigen Aussaat** als auch der **Dauerhaftigkeit** seit 40 Jahren als die **besten Säemaschinen** bewährt haben und welche seit dieser Zeit als Specialität baue,

Drillmaschinen

von W. Siedersleben & Co., Bernburg, bergauf und bergab, ohne Regulirung des Kastens alle Sämereien gleichmäßig säend, empfiehlt

E. Drewitz, Thorn.

M. Berlowitz,
Butterstraße 94,
empfiehlt
Herren-, Damen und Kinder-Garderobe
in grösster Auswahl, auffallend billig.

Die bestredigirte, entschieden freisinnige Zeitung Berlins ist die

VOLKS-ZEITUNG

Organ für Jedermann aus dem Volke.
Mit der Gratis-Beigabe:
Illustrirtes Sonntagsblatt.
(No. 5766 der Zeitungs-Preisliste für 1887.)
Erscheint täglich **zweimal, Morgens** und **Abends**, in grossem Format.
Scharfe, treffende Beleuchtung aller Tagesfragen, zahlreiche Original-Mittheilungen von Nah und Fern, schnelle und vollständige Berichterstattung über alle Ereignisse sowohl politischer wie nichtpolitischer Natur in übersichtlicher Zusammenstellung, ein gewähltes **Feuilleton** mit fesselnden Erzählungen und sonstigen Beiträgen, ausführlicher Börsen- und Handelstheil, das sind die Vorzüge der **Volks-Zeitung.**

Probe-Abonnements pro September
nehmen alle Postämter für 1 M. 50 Pf. entgegen.

Probe-Nummern liefert auf Verlangen **gratis** und **franco** die Exped. der **Volks-Zeitung**, Berlin, W., Kronenstr. 46.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß ich eine Niederlage der bewährten Fabrik für

Dachpappen, Asphalt & Holzcement

von **J. Pietschmann** in Bromberg übernommen habe und empfehle bei Bedarf mein Lager von

Dachpappen in allen Stärken, Klebepappen, Dachlack, Steinkohlentheer, Klebemasse, Holzcement, bestes Deckpapier, Limmer-Asphalt, Goudron, △Pappdachleisten etc. etc.

zu soliden Preisen. **Complette Eindeckungen** führe ich gleichfalls aus.

Hermann Patz, Klempnermeister in Thorn,
Schuhmacherstraße Nr. 389.



Neave's Kindermehl Etablirt 1825.
(Farinaceous Food)
ist das Beste und Billigste für Säuglinge, Kinder, Kranke und für Greise.
General-Depôt für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland und Belgien:
W. O. Knoop,
HAMBURG, 1. Brandstwiete 17, I.
Engros-Lager in Berlin bei:
J. C. F. Schwartze,
112 Leipzigerstrasse.
Detail-Verkauf in Apotheken, Droguen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.
„Neave's Kindermehl und Frauenmilch stimmen hinsichtlich ihres Gehaltes an Fleisch und Knochen bildenden Substanzen vollständig überein." Siehe Dr. A. Stutzer's Attest datirt Bonn, den 4. März 1887.
Weitere vorzügliche ärztliche Atteste vorhanden.
In Thorn zu haben in den Apotheken.

A. W. Berger & Co. Nachfolger

(Kohlen en gros.) **Telegrammadresse: Kohlenwerke Berlin.**
BERLIN NW., Unter den Linden 43,
empfehlen sich **allen Kohlenconsumenten** zum Bezug ganzer Waggonladungen **Oberschles. Steinkohlen**, Niederschles. Schmiedekohlen und Coces direkt von den Gruben zu zeitgemäßen Preisen. Bis ult. August: billigste Preise bei **sorgfältigster** Grubenverladung. — **Zuverlässige Auskunft** über **Sorten, Preise** und **Eisenbahnfrachtsätze** nach **allen Stationen** wird jederzeit gern ertheilt.

Dr. Michaelis'
Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch**, besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.
Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.
(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf	Mk.	2.50
250 „ „	„	1.30
Probe-Büchsen	„	0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.
Vorräthig in allen Apotheken.

Eine Brosche mit 8 Blutsteinen ist am **Mittwoch**, den 3. August, in Thorn auf der Straße oder in einem Laden **verloren**. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Herrn Sanitätsrath **Dr. Lindau**, Baderstraße.

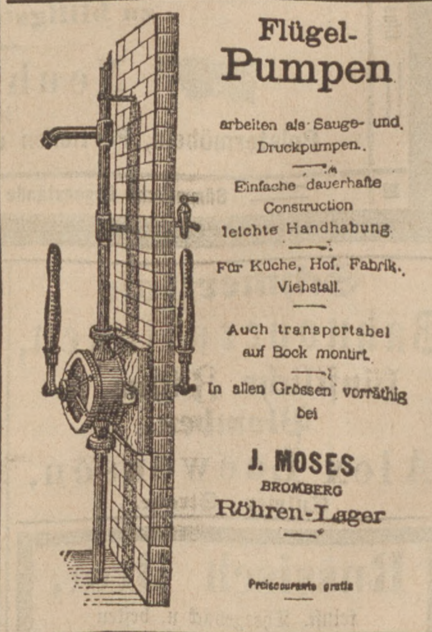
Grosser Ausverkauf.
Um zum Umzug mein Lager zu verkleinern, **verkaufe** von heute ab **sämmtliche Waaren** zu herabgesetzten Preisen.
Amalie Grünberg, Schuhmacherstr. 354.

Deutsches Haus,
ältestes Hotel
Braunsberg's,
neu renovirt, empfiehlt sich dem geehrten Publikum.
A. Willimtzig.

---

5 Schock	$10/4$"	Stammbohlen	Kfrn.
15 „	$6/4$"	do.	do.
10 „	$5/4$"	do.	do.
20 „	$5/4$"	Stammbretter	do.
100 „	$4/4$"	do.	do.
200 „	$4/4$"	do.	do.
300 „	$3/4$", $4/4$", $5/4$"	Zopfbretter Kiefern	

100 Schock $3/4$", $4/4$", $5/4$" **besäumte Zopfbretter Kiefern**
2 Waggon $5/8$" u. $7/8$" **elsen Bretter**
200 Schock starke Speichen
10,000 Cbf. vollkantig geschnittenes Kantholz $4/5$"—$5/6$"
4000 Cbf. gut beschlagenes Kantholz $4/5$"—$7/8$"
sind in größeren und kleinen Partien billigst abzugeben.
J. Littmann's Sohn,
Holzhandlung, Briesen Wpr.



J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte.
Aeltestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** 2c. 2c.
Von allen **Konsumenten** aufs beste empfohlen.
Packete à 50 Pf., 1 M. u. 1,50 M.
Alleiniges **Depôt** für **Thorn** und **Umgegend** bei Herren
Lewin & Littauer.
Marienstraße.

Handwerker-Verein.
Montag, den 15. d. Mts.,
findet im **Victoria-Garten** für die Mitglieder und deren Angehörige
Streich-Concert
von der Kapelle des 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 61 statt.
Anfang 8 Uhr.
Für Nichtmitglieder Entree 20 Pf.
Der Vorstand.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag, den 14. August 1887:
Gross. Militär-Concert
von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Müller.

VICTORIA-GARTEN.
Sonntag, den 14. August 1887:
Militär-Concert,
der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 20 Pf.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Naucke kommt!

Concess. Wasser-Heil-Anstalt
zu **Wolgast.**
Diätet. Naturheilmethode gegen noch so veraltete Leiden!
Große Erfolge!



à Stück 50 u. 50 Pf. bei **Adolph Leetz**

Cordpantoffel Frauengrösse & Dulz-Pan, gestoppt, Filzsohl, M. 5,50 m. inkl. Lederaufl. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, m. Rindleder M. 5,50 m. Tuchsohl. M. 6,50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. Tuchsohl. Tuchsohl. M. 1 liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen
ERSTE SPORT-LOTTERIE
zu **Thorn.**
Ziehung am 15. August d. J.
Preis des Looses 1 Mark.
Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd.
Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann Herrn **Ernst Wittenberg** in **Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.
Das Comité des Thorner Reiter-Vereins.
Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi**, Major. **Weinschenck**, Rittergutsbesitzer.

Den Empfang meiner diesjährigen
Strickwolle
zeige hierdurch ergebenst an und empfehle dieselbe in nur **guten, haltbaren Qualitäten** sehr **preiswerth.**
M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

Hierzu ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.